

AdP e.V. - Bauchspeicheldrüsenerkrankte

Gefördert durch die Deutsche Krebshilfe e.V. Gemeinnützig und als besonders förderungswürdig anerkannt
Mitglied in folgenden Organisationen:

Paritätischen Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e.V. (DPWV), World-Pancreatic-Cancer-Coalition (WPCC)
Haus der Krebs-Selbsthilfe – Bundesverband e.V. (HKSH-BV), Deutsche Diabetes Föderation e.V. (DDF),
Gesellschaft für Rehabilitation bei Verdauungs- und Stoffwechselerkrankungen (GRVS),
Deutscher Pankreasclub (DPC) und der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Krankheit von Magen,
Darm und Leber sowie von Störungen des Stoffwechsels und der Ernährung e. V. (GASTRO-LIGA)



Bericht aus den Kieler Nachrichten vom 15.05.2017

Ersch.datum: [15.05.2017](#)**Ersch.objekt:** [KN](#)**Ersch.seite:** [17](#)**Ressort:** [Reg_K](#)**Autor:** [stü](#)

Wenn die Bauchspeicheldrüse streikt

Hans-Georg Glaeßer will Betroffene zusammenführen – Diabetesschulungen können helfen

Kiel. Bei Dr. Hans-Georg Glaeßer war es die plötzliche Gewichtsabnahme, die ihn stutzig machte und dann einen bösen Verdacht wachsen ließ: Seine Bauchspeicheldrüse funktionierte offenbar nicht mehr. Der Kieler arbeitete sich in das Thema ein und suchte nach anderen Betroffenen. Doch die einstige Selbsthilfegruppe existierte nicht mehr. Nun will der 78-Jährige wieder eine Selbsthilfegruppe aufbauen.

Er räumt ein, dass er selbst nach der ersten Diagnose noch drei Jahre gewartet hat. „Aber dann waren die Symptome nicht mehr zu ignorieren. Ich bekam immer wieder Schwächeanfälle, litt unter einer bleiernden Müdigkeit“, erzählt der promovierte Geograf, der in der Bibliothek des Instituts für Weltwirtschaft tätig war. „Es gibt ja viele Bauchspeicheldrüsenerkrankungen – von angeborenen Fehlbildungen über Unfallfolgen und Entzündungen bis zu bösartigen Tumoren. Bei mir ist es eine Autoimmunerkrankung, bei der langsam die Insulinproduktion abgeschnürt wird.“ Im Februar 2014 entschließt er sich zu einer Operation. „Eigentlich sollte die Bauchspeicheldrüse nur untersucht werden. Doch in der OP wurde klar, dass sie voller Zysten und nicht mehr zu retten war.“ Acht Stunden dauert der Eingriff. Anschließend ist seinen Alltag – und auch den seiner Frau – verändert. Denn der Kieler ist plötzlich zuckerkrank, leidet unter einer besonderen Form der Diabetes, dem Typ 3c.

Nach der Krankenhausbehandlung soll sich Hans-Georg Glaeßer in in einer Reha erholen. Doch dort ist man auf die Behandlung von Diabetes Typ 2, oft als Alternsdiabetes bezeichnet, spezialisiert. Bei dieser Erkrankung sollen die Patienten eine fett- und zuckerarme Ernährung trainieren. Doch der Kieler muss dringend zunehmen und benötigt eine ganz andere Ernährung. „Als ich nach vier Wochen nach Hause kam, ging es mir nicht einen Deut besser.“ Gerne hätte er sich damals mit anderen Betroffenen ausgetauscht. „Ich wusste nicht, was ich essen sollte, war müde und ungnädig, verbrachte Stunden auf der Toilette und kam nur sehr langsam wieder zu Kräften.“ Mal essen gehen wie früher, das traut sich das Paar gar nicht mehr.

Immerhin weiß Glaeßer durch seine Berufstätigkeit, wie man sich Informationen beschafft. „Ich las viel und lernte. Richtig vorwärtsgebracht hat mich aber die strukturelle Diabetesschulung am Alten Markt. Danach war die Ernährung, der gesamte Alltag sehr viel leichter.“ Er weiß jetzt, wie viele Einheiten eines Enzym-Ersatzes er zu einer Mahlzeit einnehmen muss, um anschließend keine Beschwerden zu bekommen. Und er bekommt ganz praktische Tipps. Etwa, dass Lebensmittel in Form von Smoothies besser bekömmlich sind. Oder dass es codierte Waagen gibt, die Fettgehalt und Broteinheiten von Lebensmitteln anzeigen.

Und irgendwann entdeckt der Kieler auf dem Beipackzettel eines Enzym-Substitutionsmittels einen Hinweis auf den Arbeitskreis der Pankreatektomierten (AdP) – der Fachbegriff für jene, denen die Bauchspeicheldrüse entfernt worden ist. „Dieser Selbsthilfeverbund existiert schon seit 1976, aber mir hatte es niemand gesagt. Dabei ist der Austausch mit Betroffenen so sinnvoll. Es gibt gerade am Anfang viele Fragen, so viele Probleme, aber auch neue Entwicklungen in der Behandlung.“ Weil es in Schleswig-Holstein keine aktive Regionalgruppe mehr gibt, will er sie neu aufzubauen. Doch wie kommt er in Kontakt mit Betroffenen? Eine Patientenveranstaltung im Städtischen Krankenhaus soll helfen (siehe Zusatz). Betroffene können den Hans-Georg Glaeßer aber auch direkt anrufen. Denn er ist überzeugt: Betroffene entwickeln bei dieser Krankheit notgedrungen viel Kompetenz. Und von der sollen künftig auch andere profitieren.



Hans-Georg Glaeßer
Schauenburgerstr. 5
24105 Kiel
Tel.: 0431 2407905
E-Mail: huhg.glaesser@kielnet.net